

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



# Die Geschichte des Weltkrieges 1914/17.

(Fortsetzung.)

Gegen Ausgang des Monats Februar und zu Anfang des März gab es an der deutschen Westfront lebhaftere Erkundungskämpfe, die mitunter in umfangreichere Kampfhandlungen übergingen und namentlich auf dem nördlichen Teile der Front, auf dem Engländer standen, die Vorböten für nahe bevorstehende größere Zusammenstöße zu sein schienen. So wuchs in den Abschnitten von Armentières, bei Cernay in der Champagne, zwischen Maas und Mosel, bei Ypern, an der Somme und bei Arras das Artilleriefeuer am 25. und 26. Februar zu bedeutender Wucht an. Ihm folgten starke Angriffe, die von den Deutschen in kraftvoller Gegenwehr abgewiesen wurden. Am folgenden Tage setzten die Franzosen an vier Punkten bei Marfisch in den Vogesen Aufklärungsabteilungen an. Auf dem linken Maasufer unterhielten sie tagsüber ein starkes Wirkungsfeuer und schickten in der Nacht starke Abteilungen gegen die deutschen Gräben nordöstlich von Avo-court vor. Ein Erfolg war ihnen weder hier noch dort beschieden.

Während sich so auf allen Teilen der Front der Feind in fieberhafter Tätigkeit zeigte, vollzog sich zu beiden Seiten der Ancre in einer Gesamtbreite von zunächst 20 Kilometern, etwa zwischen Gommecourt und über Le Transloy hinaus (siehe die Karte Seite 244/245), die schon auf Seite 211 erwähnte, lange vorbereitete strategische Bewegung der Deutschen, die eine beträchtliche Abflachung des vorspringenden Frontbogens und damit eine wesentliche Verkürzung der Kampflinie bezweckte. Sie glückte in vollem Maße, während kleine entschlossene Maschinengewehr-abteilungen einen Schleier über die Stellungenverlegung der Deutschen breiteten und den mit überlegenen Streitkräften nachdrückenden Feind aufhielten. Wie das ihm überlassene Gebiet aussah, zeigen unsere Bilder auf Seite 242 und 243. Die französischen Dörfer waren durch die Geschosse der Engländer völlig zerstört, teilweise so vollständig vom Erdboden vertilgt, daß nach dem Eingeständnis englischer Berichterstatter nicht einmal die Feinde selbst sicher wußten, ob sie sich in, vor oder hinter den eroberten Dörfern befanden; es gab überall nur ein weites Feld von Granattrichtern in den verschiedensten Größen, zerschossene Gräben und zerstörte Unterstände ehemaliger deutscher Truppenlager.

Was dem Feinde nur irgendwie von Nutzen hätte sein können, war von den Deutschen vernichtet worden. Häuserreste und Deckungen wur-

den gesprengt; jeder Schritt vorwärts führte den Feind in neue, geschickt angelegte deutsche Hinterhalte hinein. Hoch war der Blutzoll, den die Deutschen auch jetzt noch für jedes Vordringen in das aufgegebene Gebiet verlangten. Die englische Artillerie, die das ganze Gelände mit Granaten zudeckte, vermochte nicht, die verwegenen deutschen Abteilungen zu vertreiben, die, tagelang auf sich selbst angewiesen, in dem geräumten Gebiet versteckt waren. Solange diesen Munition und spärliche Nahrung zur Verfügung stand, und solange die Engländer nicht ganz außerordentlich überlegene Kräfte zu ihrer Überwältigung ansetzten, nachdem sie vorher unter großen Opfern festgestellt hatten, wie und wo Massenangriffe gegen die verborgenen deutschen Truppen anzusetzen wären, ließen die Verteidiger den Feind in Stacheldrahtgassen und andere Hindernisse, die genau in dem Schußfelde der Maschinengewehre lagen, hineinschlüpfen und hämmerten ihn dann unbarmherzig nieder.

Allmählich hörten die Engländer auch auf, von Siegen zu berichten. Auf die Frage nach der Siegesbeute blieben sie die Antwort schuldig. Das war kein Wunder, denn es gab in den deutschen Stellungen keine Beute. Geringe Reste der allertapfersten und kühnsten Abteilungen, die



Deutscher Beobachtungsposten auf einem Kirchturm im Westen.

Nach einer Originalzeichnung von Professor Ernst Liebermann.

Gesetzlich vorgeschriebener Wortlaut für den Schutz gegen Nachdruck in Amerika: Copr., 1917 by Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.